

Deutsch-

Ostafrikanische Zeitung.

Er scheint
jeden
Sonnabend.

Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daresalam 3 Rup.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daresalam“.

Jahrgang V.

Daresalam, den 19. September 1903

No. 38.

An Unsere Leser.

Wir erinnern ergebenst an rechtzeitige Erneuerung des am 30. September 1903 ablaufenden Abonnements.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellung an unsere Berliner Generalvertretung, Georg Wigge, Berlin W. 35, Lützow Str. 54, auf Wunsch unter Kreuzband direkt von Daresalam erfolgt, sich also des beschleunigten Empfanges der Zeitung wegen die Bestellung und Zahlung nach Berlin als zweckmäßig empfiehlt.

Die Expedition
der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“.

Eine Charakterisierung unserer nördlichen Nachbarcolonie.

Ein im Juli d. J. in London erschienenenes Druckheft beschäftigt sich mit der Lage der vier britischen Protektorate in Afrika. Aus dem Inhalt des Memorandums über Ostafrika, das weder in zu optimistischer Weise noch pessimistisch die englische Kolonie charakterisiert, sei Folgendes hervorgehoben, was uns Deutsch-Ostafrikaner im Vergleiche zu unserer Kolonie besonders interessieren dürfte:

Das Gebiet wird auf 350 000 englische Quadratmeilen geschätzt mit einer Bevölkerung von ca. 4 000 000 Eingeborenen und 450 Europäern. Das Civilverwaltungspersonal umfaßt 79, das richterliche 7 Personen. Die medizinische Verwaltung liegt in den Händen von 26 Ärzten, 7 europäischen „disperters“ (Medizinverteiltern) und 6 Pflegerinnen. Die Ordnung im Lande wird aufrecht erhalten durch das 3. Bataillon King's African Rifles mit dem Stabe in Nairobi und von ca. 1000 Mann Eingeborenen-Polizeitruppen unter 11 europäischen Offizieren und Inspektoren.

Als das hervorsteckende Merkmal des Protektorates wird die Ugandabahn bezeichnet, von der gehofft wird, daß sie Ansiedler in Menge herbeiführen wird in Verbindung mit den Maßregeln, die von der Regierung bezüglich der Gewährung von Freiland sowie durch Einrichtung eines besonderen land- und forstwirtschaftlichen Departements getroffen worden sind. Auch eine ergiebige Ausbeute an Mineralschätzen wird prognostiziert im Zusammenhang mit den Thatsachen der kürzlich stattgehabten Prospektion des Landes durch das East Africa Syndicate Limited.

Der Eisenbahnbau sei nunmehr so weit fortgeschritten, daß es möglich gewesen ist, das Be-

amten- und Arbeiterpersonal bedeutend zu verringern. Das europäische Beamtenpersonal (Oberbeamte) sei von 75 auf 25, die Handwerker und Kulis von 19742 auf 6032 reduziert worden. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß man schließlich mit einem Stabe von 500 Mann auskommen werde, wozu in wachsender Zahl Eingeborene herangezogen würden. Am 1. Oktober würde die Verwaltung der Bahn gänzlich in die Hände der Regierung übergehen. Der Güterverkehr der Bahn betrug im Jahre 1902 (Kalenderjahr) 9970 Tons nach und 1252 Tons von dem See. Die Durchschnittseinnahmen aus dem Gesamtverkehr betragen 1901 ein wenig unter 3 £ per Meile und Woche, gegenüber einem Durchschnitt von 3 1/8 £ 1902/03, jedoch zeigen die ersten Wochen des laufenden Jahres nahezu 4 £ per Meile und Woche.

Die augenblickliche Lage wird als durchaus friedlich hingestellt. Die Somalis seien vollständig beruhigt seit dem letzten Aufstande vom Jahre 1901, die einst gefürchteten Massais seien ganz friedlich (?), die Lumbwa lebten auf freundslichem Fuße mit den Garnisonen. Die Unternehmungen gegen die Nandi hätten mehr die Natur einer polizeilichen Maßregel als die einer militärischen Expedition.

Nicht uninteressant ist ein Stoßseufzer, den Sir Charles Eliot gleich am Anfange des Aufsatzes nicht unterdrücken kann:

„In allen letztgenannten Gebieten (im Innern) sind wir in keiner Weise durch Verträge mit fremden Mächten gebunden, aber in den Zanzibarterritorien dauern die Verträge zwischen Zanzibar und jenen Mächten noch fort und hindern uns an einer vollständigen Bewegungsfreiheit.“

Der Import 1902/03 hatte eine Höhe von £ 447 032 und steht einem Export von £ 165 000 gegenüber. Die Einnahmen sind mit £ 92184, die Ausgaben mit £ 337 459 verzeichnet. Für das Jahr 1903/04 werden die Einnahmen auf £ 99461, die Ausgaben auf £ 355 958 geschätzt.

Pflanzer- und Kaufleuteversammlung am 12. September 1903.

(8 1/2 Uhr Morgens Eröffnung der Versammlung).

Anwesend waren außer den Vertretern der Regierung: Die Herren Anders (D'Swald & Co.), Bretschneider (Bretschneider & Hasche), Devers (Müller & Devers), Dieckmann (Hansing & Co.), Feilke (Prinz Albrecht Plantage), Günter, (F. Günter), Helm (Hansing & Co. Zanzibar), v. Horn (Plantage Derema), v. Horn (Deutsch-Ostafrikanische Zeitung), Kloezer (Westdeutsche Hand. u. Plant.-Ges.), Meyer (D'Swald & Co.), F. W. Müller (Müller & Co., Tanga), Raspe (Deutsche Ostafrika-Vinie), Sandleben (D. D. A. G., Daresalam), W. Schulz (Brauereibesitzer, Daresalam), Sonnenberg (Banganig-Gesellschaft), Steffens (Franz S. Steffens &

Co., Daresalam), Warnholz (D. D. A. G., Zanzibar), Weth (Sohn Weth, Tanga).

Begrüßung und sodann folgende Ansprache des Gouverneurs. — „Auch diesmal kann ich zu meiner besonderen Freude konstatieren, daß eine Reihe von Anträgen aus der Mitte der Versammlung zur Besprechung angemeldet worden ist. Wie den Herren bekannt ist, verjäume ich selten eine Gelegenheit, um mich privatim über die Wünsche Einzelner zu informieren. Dem idealen Zustande, daß die Verwaltung immer darüber unterrichtet ist, was den einzelnen Berufszweigen Noth thut, steht der Umstand entgegen, daß das Verwaltungszentrum der Kolonie noch nicht den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Interessen bildet. Die Bestrebungen der Regierung, hierin einen Wandel zu schaffen sind Ihnen bekannt, ebenso dürfen Sie aber davon überzeugt sein, daß ich es für eine falsche Maßnahme halten würde, die erwünschte Stärkung der Handelsinteressen in der Landeshauptstadt auf andere Weise herbeizuführen, als dadurch, daß man den von der Natur so schön ausgestatteten Hafen von Daresalam noch verlockender und begehrenswerther gestaltet als er es heute ist. Ich weise hierbei nur auf die Bestrebungen hin, Daresalam mit seinem Hinterland durch eine Eisenbahn zu verbinden, auf die Versuche durch Staats- oder Privatmittel die Ladevorrichtungen zu verbessern, auf die Vervollkommnung aller derjenigen Einrichtungen, welche der Schiffsverkehr erfordert, wie der Reparaturwerkstätten der Flottille, des Docks u., ferner auf Hebung der Ausfuhr des Bezirks Daresalam durch Einrichtung von Dorfschamben.

Wenn Daresalam der Mittelpunkt der Handelsinteressen wäre, so würde die Fühlung der Regierung mit den Vertretern des Handels wohl eine engere sein. Immerhin bitte ich daraus, daß ich Ihnen Gelegenheit gebe, gemeinsame Interessen öffentlich zu diskutieren, ersehen zu wollen, daß ich wenigstens das Bestreben habe, die erwähnte nothwendige Fühlung zu gewinnen. Wenn ich oben erwähnte, daß ich Anträge aus der Versammlung heraus für nützlich halte, so darf ich andererseits aus der verhältnismäßig geringen Anzahl derselben wohl schließen, daß besonders schwer empfundene Uebelstände, deren Abstellung in der Macht des Gouvernements liegt, nicht bestehen, daß vielmehr die allgemeine Depression, die auf Handel, Plantagenbetrieb und Verkehr augenblicklich lastet, mit der Lage des Weltmarkts zusammenhängt und auch mit dem traurigen Zustand der Verkehrsmittel in unserer Kolonie, für deren Verbesserung das Gouvernement und die Kolonialverwaltung schon so oft, leider bisher vergeblich, eingetreten sind.“

Punkt 1 der Tagesordnung: Angaben über das Resultat der letzten Versammlungen.

Der Vorsitzende theilt mit, daß den in früheren Versammlungen allgemein ausgesprochenen Wünschen zum großen Theil Rechnung getragen werden konnte.

Zur Hebung der Eingeborenen-Kulturen wurde im Süden der Marktzwang für Produkte des Großhandels aufgehoben. Der Anbau von Delfrüchten ist in Folge der den Eingeborenen erteilten Anweisungen gestiegen. Im Bezirk Dar-essalam ist das Areal angebauten Landes in Folge Einführung der Dorfschamben, auf welchen jeder Eingeborene arbeiten müsse, um ein Vielfaches vergrößert worden. Im Norden, in Tanga, hat sich durch Ansiedelung zahlreicher Wanyamweis ein weiterer Weg zur Hebung des Exports gefunden. Gelbüberweisungen durch öffentliche Kas- sen im Verkehr zwischen der Küste und dem Innern sind unter Herabsetzung der Gebühren beibehalten worden, jedoch muß darauf bestanden werden, daß keine Vorschüsse geleistet werden können, ohne daß vorher Deckung vorhanden ist. Durch Herabsetzung der Tarife der Usambaraeisenbahn ist in weitgehendster Weise den Wünschen der Interessenten Rechnung getragen worden.

Dem Wunsche, die Produktion im Lande durch Herabsetzung der Ausfuhrzölle zu heben, wird durch die neue Zollordnung entsprochen werden.

Die gewünschte Hebung der Eselszucht sucht das Gouvernement durch Einrichtung von Gestüten auf einzelnen Militärstationen und durch Zahlung von Prämien auf Einführung von Maskathengstern zu erreichen.

Auch dem Wunsch, mehr Thierärzte als bisher anzustellen, konnte Folge gegeben werden.

Punkt 2: Erörterung der Zweckmäßigkeit gesetzlicher Regelung des Kreditgebens an Eingeborene.

Der Vorsikende glaubt den Vertretern des Handels nochmals Gelegenheit geben zu sollen, sich zu dieser schon oft besprochenen Frage zu äußern. Es sei zweifellos, daß in diesem Punkt bedeutende Mißstände vorhanden seien; aber ebenso schwer sei es dieselben zu beseitigen. Das Gouvernement habe bisher einen behördlichen Eingriff vermieden, in der Annahme, daß das übermäßige Kreditgeben schon deshalb nachlassen werde, weil die Handelsfirmen selbst dadurch große Verluste erlitten hätten. Die Klagen über die augenblicklichen Zustände ließen aber nicht nach und es sei eine Verordnung zu erwägen, in der der Verkauf von Waren auf Kredit im Werthe von über 100 Rupie nur dann als ein klagbarer Vertrag erklärt würde, wenn dieser Vertrag schriftlich vor einer Lokalbehörde abgeschlossen sei.

Herr Helm (Hansing & Co.) ist nicht der Ansicht, daß durch eine solche Verordnung die Verhältnisse gebessert werden würden. Auch werde die erforderliche Mehrarbeit in keinem Verhältnis zu dem Nutzen stehen.

Herr Sonnenberg (Bangani-Ges.) hat dem Vorschlag gegenüber insofern Bedenken, als danach ein Eingeborener den Gläubigern zwar haftbar sein würde, mit denen er einen solchen Vertrag abgeschlossen hätte, dagegen würden die Gläubiger, bei denen er schon vorher Schulden hatte, benachtheiligt sein.

Weitere Einwendungen wurden nicht geltend gemacht.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Aus der Kolonie.

— Professor Engler über Umani — In dem „Notizblatt des Königl. botanischen Gartens und Museums zu Berlin sowie der botanischen Zentralstelle für die deutschen Kolonien“ bringt Professor Engler einen Bericht über das biologisch-landwirtschaftliche Institut zu Umani in Ostusambara, dem wir die folgenden Stellen entnehmen:

Das der Station zugewiesene Land umfaßt nahezu 250 ha zwischen 650 und 1100 m über dem Meere, fast durchweg immergrünen Regenwald mit reicher tropischer Vegetation, wie sie nur noch in wenigen Teilen Ostafrikas angetroffen wird, zum großen Teil von Art und Feuer noch nicht berührt, einige kleine Niederlassungen von Eingeborenen einschließend, von den größten Kaffeepflanzungen Ostusambaras nur 1–2 Stunden entfernt, eine Tagereise von der Eisenbahn Tanga–Morogwe und mehreren Plantagen im Vorland von Ostusambara. Für die Wahl dieses Platzes zur Versuchstation war besonders maßgebend die Nachbarschaft der großen Plantagen und der Umstand, daß ein für die allerersten Bedürfnisse genügendes Haus, welches früher als Erholungsstation für Konvaleszenten diente, vorhanden war. Die Bodenverhältnisse sind günstige, d. h. der Boden ist so reich an Nährstoffen wie in einem großen Teil der Plantagen

Ostusambaras, und durch reichliche Nebelbildung sowie häufige Regen ist genügende Feuchtigkeit für die Entwicklung tropischer Kulturpflanzen gegeben. Nicht ganz günstig ist, daß das Plateau für die Errichtung der notwendigen Gebäude nur beschränkten Raum darbietet, und daß in unmittelbarer Nähe der Station nur ziemlich steile Abhänge für die Kulturen der Versuchspflanzen zur Verfügung standen, doch ist zu bedenken, daß auch sonst in Ostusambara steile Abhänge zur Anlage von Pflanzungen benutzt worden sind. Auch ist nicht beabsichtigt, alle Anpflanzungen im Zusammenhang anzulegen, sondern dieselben sollen auf dem ganzen Terrain an günstigen Plätzen verteilt werden. In der nächsten Umgebung der Stationsgebäude befinden sich die Sortimente der verschiedenen Nutzpflanzen und die Saatbeete, in größerer Entfernung werden Spezialkulturen angelegt werden. Somit dürfte die Station für den in erster Linie stehenden Zweck, Förderung der Kulturen von Nutzpflanzen, wohl geeignet sein.

Die Station ist aber auch geeignet, als Forschungsstation für wissenschaftliche botanische Studien zu dienen. Wer dieselbe, ohne längeren Aufenthalt in dem gefährlichen Küstengebiet zu nehmen (?), erreicht und sich vorsichtig verhält, wird von Malaria wenig zu fürchten haben und hier ruhig einige Monate botanischen Studien obliegen können. Wie ich mich bei achtägigem Aufenthalt überzeugt habe, bietet die nächste Umgebung, der nach allen Richtungen hin in fünf bis zehn Minuten zu erreichende Urwald, in welchem stundenweit gute Wege führen, eine Fülle von Material für botanische Studien aller Art. Obwohl schon drei Sammler in Ostusambara tätig gewesen sind, habe ich doch bei meinem kurzen Aufenthalt noch viele bisher nicht bekannte Arten gefunden, und es ist sicher vorauszusagen, daß nach mir kommende auch noch manches Neue entdecken werden. Aber der Umstand, daß hierher kommende Botaniker noch einige neue Arten entdecken können, ist bei weitem nicht so wichtig wie der, daß hier Botaniker die schönste Gelegenheit haben, sich mit den Haupttypen der tropischen Pflanzenwelt und ihren Lebenserscheinungen vertraut zu machen. Eine nicht kleine botanische Bibliothek kommt den notwendigsten literarischen Bedürfnissen entgegen, ein kleines biologisches und ein chemisches Laboratorium dienen zunächst den Stationszwecken, der Erforschung der auf den Kulturpflanzen vorkommenden Schädlinge usw. Die Bestimmung der aus Umani kommenden Pflanzen wird von der botanischen Zentralstelle in Berlin besorgt und die auffallenderen Bäume in der Umgebung der Station werden danach mit Etiketten versehen.

Wer sich rüstig fühlt, kann aber auch nach Erledigung seiner Studien in Umani, so wie ich es getan habe, die nur wenige Tagereisen entfernten Steppengebiete Ostafrikas aussuchen und so in verhältnismäßig kurzer Zeit eine Mannigfaltigkeit der Pflanzengestaltung kennen lernen, wie sie nur in wenigen Gebieten der Tropen zu finden ist.

— Wagenverkehr von Lindi nach dem Innern. — Einem Wagenverkehr von Lindi nach dem Innern boten die bisher angelegten Wege über den dicht hinter Lindi bis auf 180 Meter ansteigenden Kitulo-Berg fast unüberwindliche Schwierigkeiten.

Aus diesem Grunde wurde bei Neubau einer Fahrtrasse wenig über der Hochwasserlinie um den Kitulo östlich herum Ende des Jahres mit allen Kräften in Angriff genommen. Unter Beihilfe von Notstandsarbeiten wurde jenseits des Kitulo ein (2 1/2) Kilometer langer 50–80 cm. hoher, 2 1/4–3 Meter breiter Fahrdamm in den Creeks aufgeworfen. Derselbe hat in der Regenzeit gut Widerstand geleistet, bedarf aber noch der Verbreiterung und teilweise der Befestigung.

Die Anlage zahlreicher Durchlässe bewirkt, daß das Regenwasser sich nicht staut und den Damm durchbricht. Das Material ist Schlick, welcher ausgetrocknet hart und fest wird. An manchen Stellen wird er durch einfach aufeinander gelegte flache Steine seitlich gestützt.

Die Ausführung des schwierigeren Teiles dieses Weges von Lindi aus hat die 3. Kompagnie der Schutztruppe unternommen. Auf dieser Strecke erforderten große Erdbewegungen und fortwährende Sprengungen besondere technische Kenntnisse und die stete Aufsicht von sach-

kundigen Europäern. Die Strecke ist nivelliert und mit soliden Durchläßen versehen.

Durch diesen Wegebau wird in einigen Monaten Lindi erst eigentlich mit dem Hinterlande in gute Verbindung gebracht sein.

Gleichzeitig bedeutet dieser Weg eine Erleichterung für den Verkehr mit den übrigen Orten im Lindifluß.

— Erdbeben in Kilimatinde. — Aus Kilimatinde wird uns gemeldet, daß dort am 17. August Nachmittags um 2⁵² kurz hintereinander zwei leichte Erdstöße verspürt wurden. Der erste Stoß war kurz, der zweite gleich darauf folgende etwas länger. Gläser und Flaschen klirrten leise. Die Richtung war ungefähr Nord-Nord-Ost nach Süd-Süd-West.

— Zebra und Tsetsekrankheit. — Von Kennern der Zebras und der Tsetsekrankheit wurde uns bisher immer versichert, daß das Zebra gegen die Tsetsekrankheit gefeit sei und sich deshalb und seiner sonstigen Eigenschaften wegen zu einem vorzüglichen Zughier in Ostafrika eignen würde. Auch jetzt haben wir wieder von dem Besitzer eines kleinen Zebraestüts am Kilimandjaro erfahren, daß sich eine größere Anzahl seiner Zebras längere Zeit in einer Gegend aufgehalten hätte, in der sich Tsetsefliegen befanden, keines der Thiere wäre aber von der Krankheit befallen worden.

Neuerdings meldet nun aber Marine-Stabsarzt Dr. Martini, daß ein Zebra, welchem er Blut von einem tsetsekranken Thiere unter die Haut eingespritzt hätte, nach vier Monaten an der Tsetsekrankheit eingegangen wäre. Dr. Martini meint, daß ein abschließendes Urtheil, ob Zebras in Tsetsegegenden von der Krankheit befallen werden, nur gewonnen werden kann, wenn eine Anzahl Zebras, etwa zehn bis zwanzig, längere Zeit in einer Tsetsegegend gehalten und dort zu Plantagen- und sonstigen Arbeiten verwendet werden.

— Englische Kanonenboote auf dem Viktoria-See. — Gerüchweise verlautet, daß 2 kleine englische Kanonenboote auf den Viktoria-See gebracht werden sollen.

— Ausfuhr ostafrikanischer Produkte nach Südafrika. — Die Pflanz- und Farmer-Vereinigung in Britisch-Ostafrika will jetzt folgenden Fragen näher treten, um die Ausfuhr ihrer Produkte nach Südafrika zu fördern:

- Sicherung vorteilhafter Einfuhrzölle für ihre Produkte in Südafrika;
- Welche Produkte haben Aussicht auf guten Absatz in Südafrika;
- Ausfindigmachen von Firmen in Südafrika, welche mit landwirthschaftlichen Produkten Handel treiben;
- Sicherung günstiger Transportbedingungen auf den südafrikanischen Bahnen;
- Arrangement für den Bankgeldverkehr;
- Uebersendung von Produktenproben nach Südafrika.
- Aufhebung der Einfuhrzölle in Britisch-Ostafrika auf Saat und landwirthschaftliche Geräte.

— Ausbau des Telegraphen in Uganda. — Neutermeldungen zufolge ist die Uganda-Telegraphenlinie jetzt bis Butiaba am Albert-Nyanza eröffnet. Die Linie ist 1034 Meilen lang. Eine Zweiglinie geht von dem Hauptdraht nach Masinde in Ungoro. Die Wortgebühr für die ganze Linie ist 2 d. Die Linie ist auch für Telephon eingerichtet. Als Pfähle sind Stämme einer Feigenart gewählt worden, die Wurzeln geschlagen haben und somit große Dauer versprechen.

Aus Britisch-Ostafrika.

— Das deutsche Element in Mombasa hat wiederum eine Verstärkung erfahren. Die Firma W. Hingmann & Cie, die ihr Stammgeschäft in Frankfurt a. M. hat, hat von Zanzibar aus nun auch in Mombasa eine Filiale errichtet. Als Vertreter der Firma fungiert Herr Berthold, der der Firma in Zanzibar bereits längere Zeit angehört hat. Es ist erfreulich, daß damit wieder ein Teil des Handels in deutsche Hände gekommen ist und es ist der Firma ein voller Erfolg zu wünschen.

— Eine eigenartige Praxis ist seit einiger Zeit bei den indischen Händlern Mombasa's üblich. Während an anderen Orten das Silber dem Kupfergelde vorgezogen wird und man vielfach beim Wechseln ein Agio, manchmal von 4—5 Pesa, erhält, belieben die indischen Händler in Mombasa jetzt für eine Kupie beim Wechseln nur 63 Pesa zu geben. Natürlich trifft auch diese Maßnahme vorwiegend wieder die Eingeborenen, die ihren Monatslohn, den sie in Kupies erhalten, regelmäßig bei diesen indischen Wucherern in kleine Münze umsetzen.

— Wie aus sicherer Quelle verlautet, sollen die Dampfer des Oesterreichischen Lloyd wieder, wie schon früher eine Zeit lang, einen regelmäßigen vierwöchentlichen Verkehr aufnehmen.

— Wie noch erinnertlich sein wird, begab sich vor mehreren Wochen unter anderen auch ein Mr. Chamberlain mit mehreren Begleitern von Mombasa aus nach den Goldfeldern am Victoria-Nyanza. Dieser Herr repräsentiert eine südafrikanische Minengesellschaft mit einem recht respectablen Kapital. Mr. Chamberlain ist nun mit dem „Kaiser“ wieder nach Südafrika aufgebrochen mit der Absicht, die Bildung einer kapitalkräftigen Gesellschaft zur Ausbeutung Ostafrikas in die Wege zu leiten. Doch gehen seine Pläne nicht auf die Goldfelder, vielmehr will er einen landwirtschaftlichen Betrieb, Plantagenbau im Großen beginnen.

— Die Notiz in Nr. 30 der Zeitung über den Besuch Lord Milners in Mombasa bedarf einer Berichtigung. Lord Milner war zwar behindert, infolge der zu späten Ankunft der „Cleopatra“ die beabsichtigte Fahrt nach Mazaras zu unternehmen, doch wurde dieser Plan am nächsten Vormittage ausgeführt, da der Dampfer ihm genügend Zeit zu dieser Tour ließ. Man sagt, Milner soll sowohl von der Anlage der Bahn als auch von der Fruchtbarkeit des von ihm durchfahrenen Gebiets äußerst befriedigt gewesen sein. Er gab seiner Begleitung gegenüber verschiedentlich seiner Freude über das Gesehene Ausdruck.

— Im „African Standard“ ist ein ausführlicher Bericht eines Spezialkorrespondenten erschienen, der Uganda in Rücksicht auf seine bergbauartige Zukunft bereist hat. Er kommt zu dem Schluß, daß nach seiner Ansicht die Aussichten auf lohnende Goldfunde doch recht dürftige seien und daß er eine gute Zukunft für das Land nur in einer weitgehenden Entwicklung der Landwirtschaft und Viehzucht erblicken könne. Wenn auch an einzelnen Stellen Gold gefunden worden sei, so sei dies doch so minderwertig, daß es kaum den Abbau lohnen würde.

Im Gegensatz hierzu kommen andauernd die günstigsten Nachrichten über die Goldfelder in Deutsch-Ostafrika.

— Der Commissioner von Britisch-Ostafrika Sir Charles Eliot hatte beabsichtigt, eine Reise nach Indien zu unternehmen. Wie jetzt bekannt wird, hat er diese Reise wegen ernstlicher Erkrankung von Mr. Jackson, der ihn begleiten sollte, vorläufig verschieben müssen. Mr. Jackson will sobald wie möglich zu seiner Genesung nach Europa zurückkehren.

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

12. September. Die türkischen Beamten in Mazedonien hatten über die Idee einer europäischen Intervention in Mazedonien, und erklärten, daß wenn Europa mit bewaffneter Hand intervenieren würde, man in Mazedonien sofort alles niederbrennen, zerstören und massakrieren würde, so daß für die fremden Eindringlinge nur noch die Länder zurückbleiben würden. Die Mazedonischen Gesellschaften haben eine Note veröffentlicht, worin sie erklären, daß sie die Mächte für die unvermeidlichen Gegenmaßregeln, welche auf die türkischen Gewaltthaten folgten, verantwortlich machten.

Ein Geschwader der in den englischen Gewässern stationierten britischen Flotte wird in Kurzem nach den Vereinigten Staaten absegeln, um jenem Lande einen Besuch abzustatten.

Monj. Petroff, der bulgarische Premierminister hat die Mächte benachrichtigt, daß wenn nicht die türkischen Ausschreitungen in Mazedonien unterbunden würden, Bulgarien von seinem Standpunkt der strengen Neutralität abweichen müsse.

14. September. In Berichten, welche aus Sofia ge-

kommen sind, heißt es in bezug auf den **Aufstand in Adrianopel**, daß es schiene, als wenn die Türken dort die **ähnlichen Gewaltmaßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes anwendeten, wie in Mazedonien.**

Es steht fest, daß die **Oesterreichische Regierung 10 Millionen Patronen, welche von der bulgarischen Regierung in Oesterreich bestellt waren, angehalten hat.**

Es ist amtlich in Saloniki festgestellt, daß in dem Gefecht bei Resna am letzten Donnerstag **103 Bulgarien getötet** worden sind.

Eine **Kreuzerdivision des französischen Mittelmeerflotten** unter Admiral Jaureguibery ist beordert worden, segelbereit zu sein für die **Abfahrt nach der Levante**, um französische Unterthanen im Mazedonien zu schützen.

Mazim Pascha, der neue Generalgouverneur in Mazedonien, welcher in Deutschland seine militärische Erziehung genossen hat, wendet gegen die Aufständischen mit Erfolg die Methode im südafrikanischen Kriege mit Blockhäusern und Stachelbräuten an. Es wird geglaubt, daß in den wieder unterworfenen Distrikten die Gewaltmaßregeln noch weiter zur Anwendung gelangen. Glücklicherweise ist der größte Theil der christlichen Bewohner geschützt.

Aus **Sofia** wird berichtet, daß das **Ministerium beschlossen hätte die erste und zweite Division der Armee, welche in Sofia und Philippopol in Garnison stehen, zu mobilisieren.**

Der **Khedive** hat Wien verlassen und ist nach Konstantinopel abgereist.

Die amerikanische Regierung wurde darüber informiert, daß **Rußland von China die Erlaubnis nachgesucht habe die Räumung eines Theils der Mandchurei für einige Monate nach dem 8. Oktober zu verschieben. Der 8. Oktober war für die Gesamträumung der Mandchurei festgesetzt worden.** Die Vereinigten Staaten haben darauf geantwortet, daß ihnen das gleichgültig sei.

Die britische Admiralität hat der Meldung widersprochen, daß eine englische Flotte Amerika besuchen wird.

Die arabischen Räuber bei El Mungar haben bei dem Ueberfall am 6. u. 8. September auf die französische Proviantkolonne 50 Kameellasten mit Waffen und Munition sowie 450 Lasten mit Proviant erbeutet.

Mehrere französische Matrosen, welche von den Mauren gefangen genommen waren, sind durch den französischen Kreuzer Galilee wieder befreit worden, derselbe bombardierte das Feldlager der Mauren.

15. September. Mons. Combes, der **französische Premierminister** hat eine Rede gehalten, in der er u. A. sagte, daß die Republik im Aufblühen begriffen sei. **Das Bündnis mit Rußland nehme einen immer bestim�terem Charakter an und die Beziehungen zu Italien und England wären die herzlichsten. Es bestände zwischen diesen Ländern nur eine Abkaltitat von guter Art ohne feindselige Stimmungen. Der Horizont hätte ein feierliches Aussehen.**

In **Marcelles** sind, wie man argwöhnt, mehrere **frische Pestkrankungsfalle** vorgekommen.

17. September. Sechs **Reserveformationen von den bulgarischen Divisionen** sind ebenfalls **mobilitiert** worden. Ihre Zahl beträgt **20 000.**

Es hat den **Auschein, als wenn Oesterreich und Rußland eine offizielle Note an Bulgarien gerichtet haben betr. die Aufmunterung der Revolutionäre und daß Bulgarien daraufhin mit der Aushebung von 20 000 Mann Reserve geantwortet hat für den ausgesprochenen Zweck die bulgarische Grenze polizeilich zu schützen.**

Furk Ferdinand von Bulgarien ist nach **Sofia zurückgekehrt.**

Aus Daresalam und Umgegend.

— Empfangsabend beim Gouverneur. — Aus Anlaß der Anwesenheit vieler auswärtiger Gäste in unserer Stadt, welche zu der am vorigen Sonnabend stattgehabten Versammlung der Kaufleute und Pflanzler nach Daresalam gekommen waren, fand am letzten Sonntag beim Herrn Gouverneur Grafen von Gozen großer Empfangsabend statt, welchem über 100 Personen beizwohnten. —

— Sänger-Konzert in Daresalam. — Wir Daresalamer können froh sein, daß uns auch einmal die Gelegenheit gegeben ist die Bekanntschaft des berühmten amerikanischen Sublaums-Quartetts zu machen, welches heute und morgen seine Vorstellungen im hiesigen Kasino geben wird und welches bereits vor kurzem den Vorzug hatte vor unserem Kaiser in Berlin aufzutreten. Die Gesellschaft hat sich u. A. in Südafrika unter der Leitung ihres früheren Direktors einen sehr guten Ruf erworben, so daß jetzt unter der Leitung des Mr. Will. P. Thompson, der 9 Jahre Mitglied der Gesellschaft war, begründete Aussicht für einen ebenfalls vergnügten und genugreichen musikalischen Abend vorhanden ist. Ein Mitglied der Truppe Miß Sophia Clyde (Mrs. Thompson) ist sowohl in Südafrika wie in Europa stets eine beliebte Sängerin gewesen. Wir hoffen, daß die Vorstellung heute und morgen Abend recht zahlreich besucht wird, damit anderen Theater- und Sangergesellschaften

auch Mut gemacht wird, einmal in unsere Stadt zu kommen, um uns Daresalamern bei unserem sonst so eintönigen Leben ein wenig Abwechslung zu verschaffen.

Vermischtes.

— Eine neue Zuckerpflanze. — In Südamerika ist eine neue Zuckerpflanze, Eupatorium rebandium, gefunden worden. Ihr Zuckergehalt ist zwanzigmal größer als der des Zuckerrohes. Infolgedessen dürfte die Kultur dieser Pflanze lukrativer und der Betrieb ertragreicher sein. —

— Ueber teure Dampferpassagierpreise bei häufig mangelndem Comfort wird oft mit Recht geklagt. Jetzt hat die Cunard-Linie in diese starren hohen runden Zahlen mit dem Bau ihres Dampfers „Carpathia“ mit Erfolg Dreesche gelegt.

Nach den „Ill. Lond. N.“ traf R. M. S. „Carpathia“ am 5. Mai d. J. die erste Reise von Liverpool nach Boston an. Es ist das erste Schiff, welches nur für Passagiere zweiter und dritter Klasse gebaut ist. Es ist mit jeglichem Comfort ausgestattet und war bei seiner ersten Fahrt geradezu überfüllt. Es ist ein Doppelschraubendampfer und von der Firma Swan & Hunter in Wallsend-on-Tyne gebaut. Die größte Breite beträgt 64 Fuß 6 Zoll und hält 13 500 Tons bei einem Displacement von 24 000 Tons. Die ganze Reise auf diesem modernen Dampfer kostet 2. Kl. nur 160—200 Mark, 3. Kl. 110 Mark. Zur Nachahmung sei dies empfohlen. Das Schiff wird unserer Ansicht nach gelegentlich der nächstjährigen Weltausstellung in St. Louis glänzende Geschäfte machen.

Verkehrsnachrichten.

Reichspostdampfer „Markgraf“ traf am 16. (2 Tage vor der jahresplanmaßigen Zeit) von Europa kommend in Daresalam ein und fuhr am 18. d. Mts. Nachmittags über Zanzibar nach dem Süden weiter.

Personal-Nachrichten.*)

In Daresalam eingetroffen: Herr Dr. Aurel Schulz von Marangu am Kilimandjaro; Herr Merk. Gestorben am 17. d. Mts. am Herzschlag: Herr Gastwirth Stefano.

*) Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich außerdem im „Amtl. Anzeiger.“

Rupie-Kurs

für den Monat September 1903.

1 Rupie	1,3875.
Einzahlungskurs für Postanweisungen	1,384.
Auszahlungskurs für „	1,391.
Einzuzahlen sind für	
100 Mk.	72 Rp. 17 P.
200 „	144 „ 33 „
300 „	216 „ 49 „
400 „	289 „ 2 „
500 „	361 „ 18 „
600 „	433 „ 34 „
700 „	505 „ 50 „
800 „	578 „ 3 „

An unsere Leser.

Da der Anzeigenteil der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung“ sich aus erklärlichen Gründen einer ausnehmend großen Beachtung vor allem von Seiten unserer Abonnenten in der Kolonie erfreut und es deshalb im eigensten Interesse unserer Leser liegt, wenn der Annoncentheil ein möglichst umfangreicher und vielseitiger ist, so richten wir hiermit an alle Abonnenten, Leser und Freunde unseres Blattes die ergebene Bitte, bei allen Bestellungen, Aufträgen und Anfragen, welche sie auf Grund von bei uns erschienenen Inseraten und geschäftl. Notizen pp. ergehen lassen, auf die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ gefälligst Bezug zu nehmen, da dadurch der Nutzen des Inserierens in dieser Zeitung den betreffenden Inserenten besser vor Augen geführt und auch indirekt die Verbreitung unseres Blattes gefördert wird.

Die Redaktion der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.“

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 21. des „Amtlichen Anzeigers“

Lange & Gutzeit

— **Wagenbau** —

Berlin O. 112

Transport-Wagen aller Art

vielfach für die Kolonien geliefert.

Grösste Transport-Wagenfabrik Deutschlands.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung der städtischen Markthalle** vom 1. October 1903 bis 31. März 1904 wird hiermit ausgeschrieben. Die Bedingungen können auf dem Bezirks-Amt eingesehen werden.

Bewerbungen sind bis 25. September 1903 Nachmittags 5 Uhr der Kommunal-Verwaltung einzureichen.

Der **Kaiserliche Bezirksamtmann**
v. Winterfeld.



Spezialgeschäft für:
Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
haltbar für alle Klimate.
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel.
Dar-es-Salam, Deutsch-Ost-Afrika.

Verkauf von prima Qualität und Tropen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trockenplatten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Messuren und Trockengestelle sowie sämtliche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissenschaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebnahme sämtlicher photographischer Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure stets bereit.

UNION-CASTLE LINE.

DONALD CURRIE & Co., Managers.

Die rühmlichst bekannten Dampfer der

Union-Castle Mail Steamship Co., Ltd.

unterhalten

regelmässige 14tägige Dampfer-Verbindung

zwischen

Hamburg, Süd- u. Ost-Afrika u. Mauritius.

Abgang von Hamburg jeden zweiten Mittwoch nach

Capstadt, Mossel-Bay, Port Elizabeth (Algoa-Bay), East London, Natal und Delagoa-Bay

abwechselnd bis **Beira** oder **Mauritius** weitergehend

mit Gütern und Passagieren.

Auch werden Passagiere nach **Madeira** und **Teneriffe** befördert. Alle Dampfer haben Arzt und Stewardess an Bord, bieten vorzügliche Verpflegung und sind unübertroffen in ihren Bequemlichkeiten und Einrichtungen für Passagiere in allen Klassen. Nähere Auskunft, sowie Fahrpläne, Fracht- und Passagiertarif erteilen die Agenten der Linie.

Suhr & Classen, Hamburg, 8

Viel Sand — viel Geld!

Besitzer wenig nutzbringender Sandlager erzielen aus denselben hohen Gewinn bei Erbauung einer **Kalksandstein-Ziegelei**. Kalksandsteinziegel werden aus gewöhnlichem Sand und einem geringen Kalkzusatz hergestellt und sind den besten Tonziegeln gleichwertig, was durch zahlreiche Untersuchungen seitens Königlicher Behörden und fachmännischer Autoritäten festgestellt worden ist. Komplette Einrichtungen für Kalksandstein-Ziegeleien von verschiedenster Leistungsfähigkeit liefert in vorzüglichster Ausführung unter weitestgehender Garantie für gutes Fabrikat und geringste Herstellungskosten

Amandus Kahl-Hamburg, Eisengiesserei und Maschinenfabrik.
Unerreichte Erfolge! Jede Auskunft kostenfrei. Erste Referenzen!

To Merchants and Manufacturers! The "East Afrika and Uganda Mail" (Established 1899)

is a good medium for advertising your Goods N.B. Reduced rates for Advertisements. Subscription Rs. 12/— yearly. —

Address:— Palmer & Grey, Proprietors, Mombasa or G. Street & Co., 30. Cornhill, London E. C.

Raubtier-



Fallen.

**186 Löwen
Leoparden,**

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen — Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubthierfallen-Fabrik

von

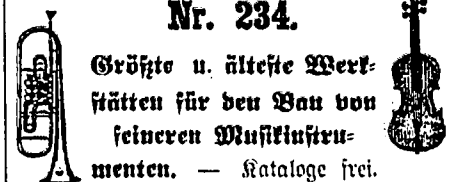
E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.



Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen
Nr. 234.



Grösste u. älteste Werkstätten für den Bau von feineren Musikinstrumenten. — Kataloge frei.

Unseren Freunden und Bekannten in Deutsch-Ostafrika zeigen wir hierdurch ergebenst an, dass seit dem 24. August 1903 unsere Tochter

Adolphine Henschke

mit dem Oberfeuerwerker

Robert Emrich

vermählt ist.

Daressalam im September 1903

A. Henschke u. Frau
geb. Hömeke.

Norway East Africa Trading Company, Zanzibar.

Vertreter: **Franz S. Steffens & Co.**
Dar-es-Salam.

Reichhaltiges Lager an geschnittenen, gehobelten und gespundeten Hölzern in Dar-es-Salam.
Fertige Thüren.



v. Tippelskirch & Co.

Berlin W.

Potsdamerstrasse 127/128.

Eigene Fabrikation: N. Usedomstr. 21.
Telegr.-Adr.: Tippotip, Berlin.

empfehlen sich für Lieferung

sämtlicher Bedarfsartikel

für

Ost-Afrika.

Illustr. Preislisten u. Spezialaufstellungen gratis u. franco.

**Passage-Agentur der
Deutschen Ostafrika-Linie.**

Pflanze- und Kaufleuterversammlung am 12. September 1903.

(Fortsetzung.)

Punkt 3: Beschränkungen der Vieh- ausfuhr und Erörterung der Frage, ob der Bestand an Rindvieh im Schutzgebiet hinreichend gesichert ist:

Der Gouverneur erklärt, daß der Ausfuhrzoll auf Vieh zwar herabgesetzt aber nicht aufgehoben werden könne. Die Statistik habe ergeben, daß das große Deutsch-Ostafrika mit seinen 6 Millionen Einwohnern nur 400 000 Stück Rindvieh aufweise. Der Ausfuhrzoll von 20 Rupie auf weibliches Rindvieh erscheine daher nicht zu hoch. Die Ausfuhr von Rindvieh ganz zu verbieten, sei ebenfalls vorgeschlagen worden. Die Zahl der ausgeführten Küder sei indessen nicht so groß, als daß eine derartige Benachteiligung des ostafrikanischen Handels zu rechtfertigen wäre. Das Ausfuhrverbot für weibliche Esel müßte bestehen bleiben.

Herr Warnholtz (D. D. N. G.) weist darauf hin, daß die Ausfuhr von Rindern nach Südafrika demnächst ganz nachlassen werde, weil man in Südafrika das Vieh aus Deutsch-Ostafrika als versauert ansähe. Er bitte den Viehexport schon deshalb nicht ganz zu unterbinden, weil dadurch doch Geld ins Land käme. Auch wäre es gerecht, wenn ein gewisser Prozentsatz von weiblichen Eseln ausgeführt werden dürfte, vielleicht in der Weise, daß für 100 männliche Esel die Ausfuhr von 10 weiblichen gestattet werde.

Der Vorsitzende erklärt diesen Wunsch in Erwägung ziehen zu wollen. Er stellt fest, daß die in den britischen Nachbarcolonien zur Schau getragene Furcht vor Viehseuchen in Deutsch-Ostafrika völlig unberechtigt sei, da Rinderpest und andere Krankheiten gerade aus Südafrika in früheren Jahren hier eingeschleppt worden seien. Es sei festgestellt, daß auch Britisch-Ostafrika eine mindestens ebenso große Gefahr für Deutsch-Ostafrika darstelle, als umgekehrt und es sei zu erwarten, daß die an der Nordgrenze Deutsch-Ostafrikas kürzlich eingeführten Beschränkungen nur dem beiderseitigen Handel schaden würden, ohne in Britisch-Ostafrika die Viehseuchen einzudämmen.

Punkt 4: Erörterung der den legitimen Handel schädigenden geschäftlichen Manipulationen indischer Kleinhändler:

Auf Aufforderung des Vorsitzenden schildert Bezirksamtman v. Rode, daß das geschäftliche Gebahren zahlreicher indischer Kleinhändler in Kilwa das Arbeiten für reelle europäische und indische Firmen unmöglich mache. Neben den europäischen Firmen und 18 größeren Indern arbeiteten in dem kleinen Kilwa etwa 180 kleine Indern, die fast ausschließlich ohne jedes Kapital ihre Geschäfte machten. Konkurse und betrügerischer Bankerut seien an der Tagesordnung und es sei unmöglich behördlicherseits eine Kontrolle auszuüben, weil die Indern keine Bücher führten. Die Indern sollten gezwungen werden ihre Bücher jährlich abzuschließen. An der folgenden längeren Diskussion beteiligten sich die Herren Feilke, Müller (Tanga), Bortisch und Helm. Der Letztere führt aus, daß die Verhältnisse in Kilwa allerdings sehr ungünstige seien; man solle aber den Indern nicht allein Schuld daran geben. Die allgemeine Einführung einer obligatorischen Buchführung sei zu weitgehend, er sei vielmehr dafür, daß den Indern das Eröffnen neuer Läden, vielleicht durch höhere Gebühren, erschwert werde. Nach einer Diskussion zwischen den Herren Sonnenberg und v. Rode über die Art der geschäftlichen Manipulationen der kleinen Indern beteiligten sich noch die Herren Steffens, Dr. Stuhlmann, Warnholtz und Devers an einer Debatte über die Möglichkeit der Einführung einer Buchführung. Daß auch der Indern alljährlich „abschließen“ müsse, sei dringend wünschenswert. Es sei zu erwägen, ob nicht bei Eröffnung eines Ladens der Besitz eines gewissen Vermögens nachgewiesen werden solle.

Herr Warnholtz führt an, daß z. B. in Südafrika jeder Indern, der einen Laden eröffnen

wolle, den Besitz von 10 Pfd. Sterling nachweisen müsse, vielleicht könne man dies hier auch verlangen.

Herr Devers bestirvortet diesen Vorschlag mit der Maßgabe, daß dann auch nachgewiesen werden müsse, daß das Geld nicht geliehen sei.

Herr Anders (Firma D'Swald) weist darauf hin, daß in Madagaskar jeder Indern, der einen Laden eröffnet, 3000 Franks vorzeigen müsse.

Die Diskussion über Punkt 4 schließt mit der Erklärung des Vorsitzenden, daß das Gouvernement eingehend prüfen werde, ob man auf irgend eine Weise, ohne den reellen Handel zu erschweren, es erreichen könne, daß die Indern jährliche Abschlässe machen. Auch scheine es zweckdienlich zu sein, solchen Elementen, die anderswo Konkurs gemacht hätten, das Aufmachen eines Ladens zu erschweren.

Punkt 5: Erörterung von Maßnahmen zur Bekämpfung des Viehschmuggels an den Binnengrenzen: wird von der Tagesordnung abgesetzt, da keine Anträge vorliegen.

Punkt 6: Erörterung über die Notwendigkeit der polizeilichen An- und Abmeldung im Allgemeinen und die Einführung einer Meldepflicht für Reisende in Tannern:

Vom Vorsitzenden wird daran erinnert, daß eine Meldepflicht an der Küste bestehe. Nach den gemachten Erfahrungen erschiene es aber möglich, dieselbe aufzuheben. Dagegen bedürfe man dringend einer schärferen Kontrolle der im Innern reisenden europäischen Händler. Es sei in Aussicht genommen, eine schriftliche oder persönliche Anmeldung derselben bei der betreffenden Lokalbehörde obligatorisch zu machen. Die Lösung eines Karawanenscheines sei schon jetzt erforderlich.

Aus der Mitte der Versammlung werden keine Einwendungen gegen eine Anmeldung bei der Lokalbehörde erhoben, dagegen wird an das Gouvernement die Bitte gerichtet, bei Ausstellung des Karawanenscheines die Angabe desjenigen Bezirks zu verlangen, in den der Händler ziehen wolle.

Eine Behörde könne dann der anderen die betreffenden Personen namhaft machen.

Punkt 7: Maßnahmen gegen Verfälschung und Verschlechterung von Landesprodukten:

Der Referent Geheimrath Dr. Stuhlmann führt aus, daß im Schutzgebiet seit Jahren eine Verordnung bestehe, nach welcher die Verfälschungen von Wachs und Kautschuk bestraft werden.

Das Bedürfnis nach einer Verordnung zum Schutze anderer Produkte sei nicht vorhanden, auch wird von der Versammlung kein dahin zielender Wunsch geäußert. Auf Ansuchen erklärt sich der Gouverneur bereit, die bestehenden Bestimmungen erneut bei den Lokalbehörden in Erinnerung zu bringen. Dr. Stuhlmann bittet die Privatinteressenten, von den Laboratorien des V. L. Instituts in Umani recht reichlichen Gebrauch zu machen. Das Institut könne alle Arten von Untersuchungen anstellen und amtliche Gutachten abgeben.

Zu Punkt 8, Projekt der Herstellung einer fahrbaren Straße vom Victoria-See nach dem Tanganjika-See, erklärt der Vorsitzende, die Militärstation Uumbura habe Geld erhalten, um mit den Vorarbeiten zu beginnen. Das Anerbieten der „Tanganjika-Concessions“ sich mit ihren Mitteln an dem Bau zu beteiligen, sei wieder zurückgezogen worden. Immerhin beweise das Bestreben einer in den Nyassaländern thätigen Gesellschaft ihre Verbindungen mit der Küste sogar auf dem weiten Umweg über den Victoria-See zu suchen, wie notwendig eine Eisenbahnverbindung von der deutschen Küste nach dem Nyassa-See sei.

Punkt 9: Von dem Vertreter der Bergbehörde Dr. von Spalding werden Gutachten der preussischen geologischen Landesanstalt über die verschiedenen Sorten des ostafrikanischen Glimmers und des im Bezirk Lindi gewonnenen Graphits vorgelesen. Die Gutachten, die sich z. Th. sehr günstig äußern, stehen Jedermann zur Verfügung.

Punkt 11: Vorlegung der geologischen Karte von Umani.

Der Botaniker des V. L. Instituts Umani, Professor Zimmermann weist in längerer Ausführung auf die Vorteile einer Untersuchung der Plantagenböden durch Berufsgeologen hin.

Der Vorsitzende empfiehlt die Lektüre der vom Gouvernement herausgegebenen „Berichte über Land- und Forstwirtschaft“ und nimmt Gelegenheit die Besorgnisse als unbegründet zurückzuweisen, welche von der „Kölnischen Zeitung“ über eine allzusehr nach der wissenschaftlichen Richtung neigende Entwicklung des Instituts Umani ausgesprochen worden seien. Durch die Verlegung der sog. Kulturabteilung von Dar-es-Salaam nach Umani, durch Ernennung eines besonderen Direktors werde es einerseits ermöglicht, das V. L. Institut und seine Einrichtungen für die Kulturen der ganzen Kolonie nutzbar zu machen, andererseits würden durch diese Maßnahme und durch die zu schaffende Arbeitsteilung der Botaniker, der Entomologe, der Chemiker des Instituts erst für ihre eigentlichen Arbeiten frei, die nach wie vor, aber um so intensiver, den Plantagen Uambaras schon deshalb in erster Linie zu Gute kommen würden, weil sich das Institut in ihrer Mitte befände.

Punkt 12. Stempelung des in den freien Verkehr gehenden Elfenbeins:

Es werden die vielfachen von den Militärstationen gestellten Anträge auf Stempelung alles Elfenbeins erwähnt. Der Vorsitzende und Finanzdirektor Weiß führen aus, daß nur auf geschossenes Elfenbein die Auflage bestände, pro Elefant einen Zahn abzuliefern oder 100 Rupie zu zahlen. Auf Elfenbein, das auf herrenlosem Lande gefunden wird, werde seit längerer Zeit dem Finder eine Vergütung gewährt. Auf Anfragen der Herren Sonnenberg und Helm erwiedert der Vorsitzende, daß Erwägungen angestellt werden sollten, um die Eingeborenen zu veranlassen, ihre seit langer Zeit aufgestapelten Bestände an Elfenbein in den Handelsverkehr zu bringen.

Die folgenden drei Punkte der Tagesordnung betreffen Anträge, die im Namen des Pflanzervereins von Usambara von dessen Vorsitzenden, Herrn Feilke eingebracht worden sind.

Punkt 13. Arbeiterfrage:

Die Pflanzler Uambaras befürchten, daß der bevorstehende Bau der Eisenbahn von Korogwe nach Momo die Arbeitslöhne für Plantagenarbeiter bedeutend in die Höhe treiben könne und daß dadurch die Kaffeepflanzungen in eine bedenkliche Krisis hineingetrieben werden würden. Herr Feilke ist der Ansicht, daß dem nur durch weitere neue Ansiedelungen in den Bezirken Tanga und Wilhelmsthal vorgebeugt werden könne. Es ließe sich vielleicht in den Vertrag mit den Bahnbauunternehmern der Passus einfügen, daß der Bedarf an Arbeitern nach Möglichkeit aus den Ansiedelungen zu entnehmen sei; dadurch könne vermieden werden, daß ein zu lebhaftes Abziehen von Arbeitern von den Plantagen zur Eisenbahn stattfände. Das Gouvernement wird gebeten alles zu thun, um zahlreiche Arbeiter zur Ansiedelung an der Eisenbahn zu ermuntern.

Der Vorsitzende sagt Unterstützung zu. Der Bezirksamtman von Tanga habe reichliche Mittel, um Leute anzusiedeln; im Bedarfsfall könne ihm noch eine weitere Summe zur Verfügung gestellt werden. Der Vertrag mit der Eisenbahnbaugesellschaft sei voraussichtlich bereits von der Kolonialabteilung in Berlin abgeschlossen worden. Das Gouvernement werde aber

1. bei Ankunft des Bauleiters mit diesem ins Benehmen treten und ihn auf die Schwierigkeiten und die Lage der Plantagen aufmerksam machen.

2. Würde die Militärstation Tabora sofort Anweisung erhalten, die reisefähige Wanyamweibevölkerung auf die bevorstehende Arbeitsgelegenheit hinzuweisen und möglichst viel Leute zur Abwanderung nach der Küste zu veranlassen.

Bezirksamtman Böder stellt die Hilfe der Arbeitervermittlungsstelle in Bagamoyo in Aussicht und Bezirksamtman von Winterfeld erklärt, daß auch er sich in Dar-es-Salaam bemühen werde, Arbeiter für den Bahnbau oder die Plantagen zu beschaffen.

Punkt 14. Die Rückfrachten der Deutschen Ostafrika Linie:

Im Namen des Pflanzervereins setzt Herr Feilke die traurige Lage der Plantagenunternehmungen in Folge der schlechten Marktlage auseinander und spricht das dringende Ersuchen aus, Frachtermäßigungen für Kaffee eintreten zu lassen und auch solchen Produzenten diesen Vortheil zu gewähren, die nicht besondere Abmachungen treffen könnten. Die Linie habe keinen Konkurrenten und man könne sich ihr daher nur bittend nahen; es sei aber doch auffallend, daß der billige Brasillakaffee über Hamburg nach Sansibar gehe und dort, trotz des Passierens des Suezkanals zu ganz billigen Preisen verkauft werden könne.

Herr Raspe, der Vertreter der Linie, erklärt, es sei überall Brauch, daß die Fracht nach dem Werth des Artikels berechnet werde. Die von Brasilien kommenden ganzen Schiffsadungen stellten sich natürlich billiger, als wenn, wie hier, nur kleinere Mengen zur Verschiffung gelangten. Die Frachtabkommen mit den Plantagen seien i. Jt. in Hamburg getroffen worden; er könne daher auch nur dort befürworten, daß eine Ermäßigung für Kaffeefrachten herbeigeführt werde. Dies wolle er gern thun.

Der Vorsitzende glaubt die Bitten der Plantagen unterstützen zu sollen. Es handele sich für die meisten um Sein oder Nichtsein; auch solle die Linie bedenken, daß sie bei einem etwaigen Einstellen der Plantagenbetriebe großer Frachten verlustig gehen würde. Er wolle die Hoffnung auf ein Entgegenkommen der Linie nicht aufgeben, nachdem sie in so dankenswerther Weise die frachtfreie Beförderung von Baumwolle nach Deutschland zugestanden habe.

Punkt 15. Schaffung einer kleineren Scheidemünze als der Pesa:

Herr Feilke stellt den Antrag, eine kleinere Kupfermünze zu schaffen, als sie jetzt im Umlauf sei und weist darauf hin, daß selbst in Deutschland, wo doch die Lebensverhältnisse viel höhere seien, der Pfennig eine kleinere Scheidemünze darstelle, als der Pesa. Die Gelegenheit zu einer Reform sei jetzt günstig, da doch das Reich die Münze übernommen habe.

Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß in Indien die Rupie in 192 Theile getheilt werde; es erschiene ihm zweckmäßig die hiesige Rupie ähnlich zu theilen, aber dann gleich zum Dezimalsystem überzugehen und die Theilung in 100 Cents und 200 Halbcents einzuführen. Im Uebrigen könne diese Frage erst entschieden werden, wenn über die ganze Neuordnung des Münzwesens in Berlin das letzte Wort gesprochen worden sei.

Geheimrath Dr. Stuhlmann schildert die Verhältnisse in Indien.

Herr Sonnenberg hält die Eintheilung der Rupie in 100 Theile für zweckmäßig und zwar erstens, weil dadurch das Rechnen vereinfacht werde und zweitens mit Rücksicht auf die später doch einzuführende Markwährung.

Herr Helm hält eine Theilung des Pesas für das Innere vielleicht für wünschenswerth; für die Küste liege keine Nothwendigkeit vor; man möge erst Berichte aus dem Innern einfordern.

Der Vorsitzende erwiedert, daß aus dem Innern schon oft Berichte über die unzweckmäßige Größe unserer kleinsten Scheidemünze eingelaufen seien. In einzelnen Bezirken könne man die Kaurimuscheln nicht entbehren.

Punkt 16. Antrag des Herrn Dewers über die Verbesserung der Verhältnisse in der Kolonie:

Der Antrag, der allgemeine Unterstützung fand, wurde dem Gouvernement eingereicht. Seiner Wichtigkeit halber bringen wir noch einmal seinen Wortlaut:

„Die zu Darassalam am 12. September 1903 versammelten Vertreter der Kaufmannschaft und der Pflanzers Deutsch-Ostafrika's richten an den Kaiserlichen Gouverneur die dringende Bitte, daß er und die Kaiserliche Regierung ihrer ganzen Einfluß ausüben möchten, um die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs von der Nothwendigkeit einer Verbesserung der Verkehrsverhältnisse Deutsch-Ostafrika's zu überzeugen.“

Die Wirtschaftliche Lage der Kolonie ist in Folge des Mangels an Einrichtungen, deren sich alle Nachbarkolonien zu erfreuen haben, in eine schwere wirtschaftliche Krisis gerathen, deren Ende nicht abzusehen ist. Nur die schleunige Inangriffnahme der notwendigsten Eisenbahnbauten kann uns Hilfe bringen. Nur dadurch wird sich Deutsch-Ostafrika zu einem nützlichen Bestandteil des Deutschen Reiches entwickeln können. Die fortgeschrittenen Kenntnisse des Landes läßt uns heute mit Sicherheit behaupten, daß es in seinen Menschen und seiner Natur die Möglichkeit einer bedeutenden Entwicklung in sich trägt.

Das ungeheuer Gebiet, das fast doppelt so groß ist, als das Deutsche Reich, ist aber heute für Handel, nutzbringende Landwirtschaft und Bergbau unzugänglich. Es kann niemals dazu beitragen, das Mutterland von fremden Nationen unabhängig zu machen, wenn keine Verkehrsmittel geschaffen werden. Der heute übliche Trägertransportverkehr ist teuer, unrentabel und entzieht Tausende gerade der kräftigsten Leute der Bodenbewirtschaftung. Ein Fahrverkehr erweist sich als unmöglich, weil wir nicht im Stande sind, der verheerenden Seuche Herr zu werden, die das Vieh dahintraffen.

Eine Besserung ist, wie die Fortschritte der umgebenden, unter gleichen klimatischen Verhältnissen stehenden fremden Kolonien beweisen, nur durch Bau von leichten und billig herzustellenden Bahnen zu erwarten.

Die Versammlung hält es für dringend geboten, zunächst die Hauptstadt der Kolonie, die vermöge ihres guten Hafens zu einem Handelsplatz von Bedeutung zu werden

verspricht, durch eine Eisenbahn mit dem Hinterland zu verbinden und dadurch die Möglichkeit zu schaffen, weitere Menschenreiche und fruchtbare Gebiete für Handel und nutzbringende Landwirtschaft zu erschließen.

Die Versammlung muß es ferner als dringend erforderlich bezeichnen, eine Eisenbahnverbindung von Kilwa nach einem Punkt am Nyassa-See herzustellen, um den Handelsverkehr der deutschen, britischen und portugiesischen Seengebiete, der jetzt in Folge fehlender leichter Verbindung mit der Küste immer mehr zurückgeht, neu zu beleben, und vor allem nach der deutschen Küste zu lenken, auf einem Wege, den die Natur als kürzesten und billigsten vorgezeichnet hat.

Wir bitten deshalb auch dieser Bahnverbindung volle Aufmerksamkeit zu schenken und ohne Zeitverlust die technischen Vorarbeiten in Angriff nehmen zu lassen.“

Die Tagesordnung war hiermit erschöpft.

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maß	Darassalam	Luha	Ngomwe	Kilwa	Timb	Milindani	Pangani	Sudani	Mojos
		Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie	Rupie
Kiwe	per Stück	20-25	30	20-25	—	—	—	—	25-30	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühe	per Stück	30-50	60-60	25	—	—	—	—	35-45	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hiegen	per Stück	4-6	4-5	2-5	—	3-7	—	—	4-6	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schafe	per Stück	2-3	—	2-4	—	—	—	—	2-4	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesl (Einheimische)	per Stück	20-25	15-20	13	—	—	—	—	15 30	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner	per Stück	0.30	0.28	0.16	—	0.16	—	—	0.10	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gier	per Stück	0.03	0.02 1/2	0.02	—	0.02	—	0.02	0.02	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kochfett	per lbs	—	—	—	—	0.42	—	—	0.14	0.43
per Krasila	20	14	—	—	—	22	—	13.16	—	24
Mehl	per lbs	—	—	—	0.18	0.32	—	—	0.07	0.08
per Sack	15	17	—	—	—	17	—	—	—	4
Maiz	ein Bischl	7.32	3.32	—	0.12	0.05	—	—	0.08	0.06
ein Ditsla	—	—	—	0.32	—	4.32	—	5.32	7.32	3.32
Reis	ein Bischl	—	—	—	—	0.32	—	—	—	0.32
ein Sack	10	11	11	—	—	10	—	11.32	10.48	10
Mtama	ein Bischl	—	—	—	—	0.07	—	—	—	0.10
ein Ditsla	8	10	8.32	6.32	6	—	—	8.16	8	6.16
Obdüsse	ein Bischl	—	—	—	—	—	—	—	—	0.16
ein Ditsla	8	5	—	—	—	—	—	—	—	7
Gesam	per lbs	0.04	—	0.18	—	—	0.04	—	—	0.21
ein Ditsla	—	—	—	—	—	—	15	18	—	—
Sohnen (etubelmische)	ein Bischl	—	—	0.12	0.06	—	—	—	—	—
ein Ditsla	14	—	—	—	12	10	—	12	11.32	—
do. (indische)	ein Bischl	—	—	0.16	—	—	—	—	0.16	0.08
ein Ditsla	14	—	—	—	—	—	—	—	—	5.32
Mohogo	ein Haufen	—	0.02	—	—	0.01	—	0.02	0.02	—
per Sack	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Mast	ein Haufen	—	0.01	—	—	0.01	—	—	0.02	—
per Sack	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
Kartoffeln (europäische)	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
per Kiste	3	4.32	—	—	—	5	—	—	4.32	—
Kopra	per Krasila	2.16	2.16	2.10	—	1	—	2.24	—	—
do.	20 Stang.	0.48	—	—	—	—	—	—	—	0.30
Zuckerrohr	do.	—	—	—	—	—	—	0.32	0.60	0.30
Syrup	1 Tin	2-3	—	—	—	—	—	—	0.16	—
20 Tins	—	40	—	—	—	—	—	30	—	—
Honig	1 Flasche	0.32	—	—	—	—	—	6	—	—
1 Tin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wachs	per Krasila	20-25	25	—	—	28.16	—	—	—	16
1 Pfb.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Royal, roth	per Krasila	20-25	—	—	—	—	—	—	21	17.32
do.	do.	—	20-25	19	—	16	—	—	—	—
do. weiß	per Krasila	5-10	—	0.10	—	—	—	—	8	8
do.	do.	—	10-15	—	—	8-13	—	—	—	—
Kautschuk	per Krasila	50-60	—	—	67	—	—	—	—	—
do.	do.	—	63-65	70-74	63	65-72	63	62	52-67	65
Tabak	1 Rolle	—	—	—	—	—	0.10	—	—	—
per Krasila	5-10	—	—	—	11	—	4-8	—	—	—
Häute und Felle	per lbs	—	—	—	—	—	—	18	8-10	—
per Krasila	5-8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schildpatt	per lbs	—	—	—	0.11	—	—	—	—	—
per Krasila	6-10	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Baumwolle	per Krasila	7	—	—	—	—	—	—	—	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Matten	per Stück	0.40	2-3	—	—	—	—	1.16	1-2	—
do.	do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Börbe	per Stück	0.07	0.04	—	—	—	—	—	—	—
32 do.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zucker (einheimischer)	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	0.10
per Krasila	3	3.32	—	—	—	—	—	7	7.32	4.32
Gesamöl	per lbs	—	—	—	—	—	—	—	—	—
per Krasila	6.32	7	—	—	—	7.32	—	—	—	—
Bokosüsse	100 Stück	2-3	2.32	—	—	—	—	—	—	—
1000 Stück	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Salz	per lbs	—	0.32	—	—	—	—	—	—	—
ein Ditsla	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	ein Bischl	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ein Ditsla	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Bischl = 6 Pfb, 1 Krasila = 35 Pfb, 1 Ditsla = 360 Pfb. 0.03 = 3 Pesa, — 0.20 = 20 Pesa, — 0.63 = 63 Pesa, u. s. w.

Auf Ansuchen des Gouverneurs macht Stabsarzt Meizner noch einige Mittheilungen über das Lienhardtsanatorium in Bugiri und dessen Einrichtung. Das Sanatorium wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr eröffnet werden. Die Anlage trägt nicht den Charakter einer Heilanstalt, sondern den eines Sommer-Kurhauses, in welchem auch Privatpersonen Aufnahme finden können. Der Pensionspreis soll für das Einzelwohnhaus pro Person auf 6 Rupie, in dem Sammelwohnhaus auf 4 Rupie vorläufig festgesetzt werden. Die einzelnen Bedingungen sollen seiner Zeit bekannt gemacht werden und es wird denjenigen Firmen, die ein größeres Personal an der Küste beschäftigen, empfohlen, sich durch besondere Abmachungen ähnlich günstige Bedingungen zu sichern, wie sie den Beamten zu Theil werden sollen.

Stabsarzt Meizner setzt sodann die Erfolge der vom Stabsarzt Olwig geleiteten Malaria-Expedition auseinander und bittet dringend um Unterstützung aller Privatpersonen. Da es feststehe, daß die Malaria eine Infektionskrankheit sei, so sei es durchaus notwendig, daß jeder Malariafranke Mensch auch mit Chinin behandelt werde. Sonst bilde er eine Gefahr für seine Umgebung. Diefem Umstand Rechnung tragend sei es unbedingt erforderlich, daß z. B. auch die Boys der Europäer regelmäßig zu Blutuntersuchungen zum Arzt geschickt würden.

in St. Louis bei ihm gewesen sei und den Wunsch ausgesprochen habe, Deutsch Ostafrika möge sich, ebenso wie andere afrikanische Kolonien es thäten, an der Ausstellung, die im kommenden Sommer stattfindet, beteiligen. Er werde die einleitenden Schritte thun, um eine einheitliche Organisation zu ermöglichen und Mittel aufzubringen. Er hoffe, daß er bald mit genaueren Ansuchen an die Produzenten herantreten könne und hoffe, daß dann die Kolonie auch mit Ehren bestehen werde.

Mit Worten des Dankes für die rege Betheiligung schließt der Gouverneur um 12 1/4 Uhr die Sitzung.

Von der Meteorologischen Hauptstation. Witterungsbeobachtungen der Station Dar-es-Salam vom 10. bis 16. September 1903.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°, Seehöhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgkt. in %			Regen in mm		Sonnenscheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0-12).				
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnenstrahlung.	7 a	2 p	9 p	7 a	2 p	9 p	h		m	7 a	2 p	9 p	
Sept. 10.	65,8	64,2	65,2	20,0	27,7	22,4	19,3	21,5	20,9	19,3	28,4	52,4	16,2	16,0	17,5	93	58	87	0,1	8	25	1,6	SSE 1	SSE 2	SSE 1
Mittel 1-10	64,3	63,2	64,4	21,0	26,1	22,8	20,1	21,5	20,9	20,0	27,6	53,0	17,0	16,8	17,5	92	67	85	Summe 18,8	6	13	1,5	SW 1	SSE 2	SSE 1
Sept. 11.	64,9	62,5	63,2	21,2	28,2	22,6	20,1	21,3	20,6	19,8	29,4	54,6	16,9	15,4	17,0	90	54	84	—	9	53	1,8	SSW 1	SSE 1	(SSE) 0
12.	64,0	62,3	63,1	20,5	27,0	21,9	19,8	22,0	20,1	19,4	28,1	54,6	16,8	17,1	16,6	94	65	85	—	8	5	1,6	SSW 1	SSE 1	SSE 1
13.	63,4	61,4	63,0	20,2	27,8	22,7	19,5	23,4	21,3	18,4	29,4	53,5	16,4	19,2	18,1	93	69	88	—	10	45	1,6	(SSW) 0	ESE 2	SSE 1
14.	63,6	61,4	63,4	21,8	27,6	23,4	20,9	23,0	21,9	19,8	28,9	54,5	17,9	18,6	18,8	92	68	88	—	10	23	1,6	WSW 1	E 3	SSE 1
15.	64,6	62,9	64,2	21,9	28,5	23,6	21,1	22,6	21,7	20,5	28,6	52,1	18,2	17,5	18,4	93	61	85	—	10	30	1,8	SW 1	E 4	SE 1
16.	64,8	62,9	63,9	20,7	26,7	23,9	20,1	23,5	22,0	20,2	28,6	52,0	17,1	19,8	18,7	95	76	85	0,6	9	17	1,4	SW 1	E 3	SE 1

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

Besonders geeignet zur Mitnahme auf Reisen, Jagden u. s. w. sind



MAGGI'S Bouillon-Kapseln à 16 u. 12 Pfg. für je 2 Portionen Kraft- oder Fleischbrühe. Keine weitere Zuthat als kochendes Wasser!
Maggi-Ges. m. b. H., Berlin W. 57.

Wilkins & Wiese
Kaffee-Plantage-Ambangulu
Westusambara
POST TANGA, Deutsch-Ostafrika
versenden Postkistchen von 10 Pfund
Prima Usambara-Kaffee
franco Deutschland zu Mark 14.— per Kistchen, franco Deutsch-Ostafrik. Küste, Mombassa und Zanzibar Rp. 8 per Kistchen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Wilhelm Eisenführ, Berlin S. 14.



Neue Preisliste über Holzbearbeitungs-Werkzeuge ist erschienen u. wird von der Exped. d. Ztg. abgegeben.

Gesucht
Vertreter für Malebari- und Kangaishawls. Neueste zugkräftige Muster. Offerten sind zu richten unter M. M. an die Expedition dieser Zeitung.

Junger tüchtiger Kaufmann
(praktischer Schneidemühlensachmann) am 28. 9. ac. hier ankommend, sucht sofort Stellung, möglichst Plantage, gleichviel welche Gegend Deutsch-Ostafrikas. Geht. nähere Off. mit Gehaltsangaben unter S. Neumann Postlagernd Dar-es-Salam.



Odol
Das Beste zur Pflege der Zähne

Anna Elstner
Ernst Schneider
Verlobte.
Deutsch-Gabel. Walddorf.

Buchanan's Whisky ist der allerfeinste.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für

- Ziegel aus Thon,
- " " Kalksandsteinmasse,
- " feuerfeste,
- Falzziegel aus Cement, garantiert wasserundurchlässig.
- Falzziegel aus Kalksandsteinmasse, garantiert wasserundurchlässig.
- Falzziegel aus Thon.
- Fussbodenplatten aus Cement, Die Farbenreinheit wird garantiert.
- Fussbodenplatten aus Steinzeugmasse
- Fussbodenplatten nach Mett-lacher, italienischer und Mar-seiller Art.
- Röhren aus Steinzeugmasse.
- Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.
- Zerkleinerungsapparate -- Steinbrecher -- Kugelmühlen u. s. w.



Telegr.-Adr.: Porosität, Berlin.

Sauberste Konfektion
erprobte Stoffe.

Anzug weiss Croisé (Baumwollkörper), Joppe, wie Abbild., ev. Jaquet u. lange Hose komplett incl. Knöpfe Mk. 9,50 bezw. 8,75, Pa. Mk. 12,—. Neu! Kammgarnbaumwollanzug, hellgestreift, Jaquet u. lange Hose, Mk. 16,—, do. Halbwole, Flanell Mk. 25, mit Weste, grau-gestreift Mk. 29, weiss, reine Wolle Mk. 30, Jaquets, Rohseide, federleicht, Mk. 18. Lüstre-bordanzüge und Jaquets. Braune und weisse Segel-tuch- und Lederschuhe, Gürtel, Schär-pen, Kameelhaar- und Ital. Schlaf- und Reisedecken. Weisse Wäsche. Badewäsche. Sweaters.

„Bazar“ Nürnberg,
Berlin W., Französischestr. 20.
Specialität: Vollständige Tropen-Jagd-, Reit- und Sportausrüstungen.
Anfertigung auch nach Mass.
Der neue Tenniskatalog ist erschienen.

Suaheli-Wörterbuch
von A. Seidel
Bei der **Deutsch-Ostafrik. Ztg.** zu haben.

Der Oesterreichische Lloyd, Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Die österreichischen Postdampfer
zwischen Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Cleopatra“ wird Triest am 25. Oktober 1903 verlassen und in Zanzibar von Europa über Aden und Mombasa kommend am oder um den 14. Nov. eintreffen. Die Abfahrt des Dampfers von Zanzibar nach den Häfen Südafrikas, Beira, Delagoa-Bay und Durban erfolgt am Tage nach der Ankunft. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die genannten Häfen.

Der Dampfer „Africa“ wird von Südafrika kommend am oder um den 13. Okt. 1903 in Zanzibar eintreffen und fährt am darauffolgenden Tage über Mombasa, Aden, Suez, Port-Said und Brindisi nach Triest. Der Dampfer nimmt Passagiere und Ladung für die europäischen Häfen, ebenso für Bombay, Calcutta, Colombo, Rangoon, Singapore, Hongkong, Shanghai und Japan, indem er in Aden Passagiere und Ladung auf andere Dampfer derselben Linie übernimmt.

Durchgangsfrachten gehen auch von Triest nach Wien und Berlin. Die genannten Reisen, welche von hier nur etwa 18 Tage in Anspruch nehmen, enden in Triest, dem zentralsten und bequemsten Hafen Europas, von wo aus man schnell und mit mäßigen Kosten sowie mit leichter Mühe in die Hauptstädte Europas und in 48 Stunden auch nach London gelangen kann.

Die Dampfer des „Oesterreichischen Lloyd“ führen elektrisches Licht und sind überhaupt mit allen nur möglichen modernen Verbesserungen und Bequemlichkeitseinrichtungen für die Passagiere versehen.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche nach Triest oder Venedig fahren, dürfen die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen, um von dort spätestens 1 Monat nach Ankunft in Egypten mit der Bahn nach Alexandria weiterzufahren, was jedoch auf eigene Kosten geschehen muß. Von Alexandria aus können jene Passagiere dann zur Weiterfahrt nach Triest oder Venedig unsere Dampferlinie Alexandria-Triest benutzen.

Passagiere, welche auf diese Weise ihre Reise unterbrechen, müssen dieses unserer Generalagentur in Alexandria rechtzeitig mittheilen, damit dieselbe das Nötige veranlassen kann, auch haben jene Passagiere sich in Suez oder Port Said von unseren dortigen Agenten den Tag ihrer Landung dortselbst bescheinigen zu lassen.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man zu richten an

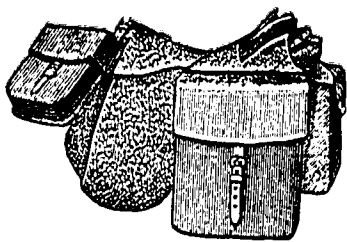
Cowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.



Vertretung und Lager:
Hansing & Co.

Sattlerwaaren

Spezial-Fabrik in
Engl Sättel, Reitzeuge, Fahrge-
schirre aller Art, Stall-, Dressur-
u. Sport-Artikel, Jagdutensilien, Reise-
effekten etc. Tropen-Ausrüstungen
jeder Art.



Preislisten mit über 1000 Abbildungen gratis und franco.

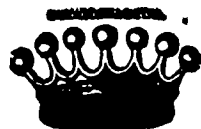
A. & W. Schultze,
Berlin S. W. 48, Wilhelmstr. 30/31.

Bekanntmachung.

Allen Europäern Darassalam theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich die Wäscherei von Jean Wuel mit einer Waschmaschine gekauft bzw. übernommen habe und in demselben Hause weiter betreiben werde.

Ich bitte die Herren Europäer möglichst zahlreich ihre Wäsche bei mir waschen zu lassen. Nur tadellose Reinigung und prompte Bedienung.

Hochachtungsvoll
Jiwa Bhanji, Wäscher
Unter den Afazien.



Rud. Weber's weltberühmte Fangapparate und Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc., mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stierling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und neueste Fallen zum Lebendfang.

R. Weber.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis. 29 goldene Medaillen, 8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).
Vertreter gesucht.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche.

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung.

Tickets

in Blocs à 100 Blatt

10 Blocs von 1 Rp. 32 P. an.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitg.

Hermann Franken, Schalke i. Westf.

Verzinkerei u. Blechwarenfabrik,

Bauanstalt für Handfuhreräthe,

fabrizirt:

rohe, lackirte und verzinkte Artikel für Haus, Küche u. Hof,

Baugeräte etc., Export-Eimer und Spül-Becken,

Transportgefäße und Geräte, stählerne Export-Schiebkarren.

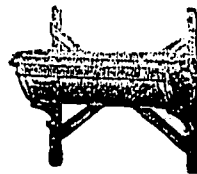
Spezialität: **Landwirtschaftsgeräte!**

Pferderaufen, Krippen, Futterkörbe, Jauchefässer, Wasserragen, Pressgeschirre,



fertige Einfriedigungen, Gitter

und Zäune. * * *



Telegr.-Adr. Zeitreichelt-Berlin



Engros. — Export.

**Wasserdichte
Segeltuche, Pläne**

Zelte-Fabrik

Rob. Reichelt

BERLIN C. 2/26.

Illustrirte Zelt-Kataloge gratis.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa via Zanzibar, Tanga, Mombassa, Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach Hamburg.

Ab Daressalam: R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler 20. September 1903 via Marseille.
„Prinzregent“ „ Doherr 7. Oktober 1903.

Nächste Abfahrt nach Südafrika u. um's Kap via Mozambique, Beira, Delagoabay, Durban, East London, Port Elisabeth, Capstadt nach Europa.

Ab Daressalam: R. P. D. „Feldmarschall“ Capt. v. Issendorff 29. September 1903.
„Kanzler“ „ Tepe 27. Oktober 1903.

Nächste Abfahrt nach dem Süden bis Quelimane via Zanzibar, Kilwa, Lindi, Mikindani, Ibo, Mozambique u. Beira.

Ab Daressalam: R. P. D. „Gouverneur“ Capt. 18. Oktober 1903.

Rangoon Linie:

An Daressalam: R. P. D. „Somali“ Capt. Birch 14. Oktober 1903.

Alle Claims wegen zerbrochener re-p. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlössung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9—10 Uhr im Zollhaus. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam **HANSING & Co.**

(Nachdruck verboten.)

Hans im Glück.

Novellette von Max Feder.

Vetter Hans war zum Besuch. Er war ein guter, hübscher, dummer Junge von zweiundzwanzig Jahren. Was hätten andere nicht angestellt, wenn sie so eine Kusine gehabt hätten, wie die reizende Lotte! Aber er glogte sie an, und wenn er überhaupt schon etwas sagte, sprach er vom Wetter. Lottens Eltern hätten es auch nie und nimmer gelitten, daß Hans mit Lotte allein im Garten spazieren gehen durfte, wenn er nicht bekanntermaßen so harmlos gewesen wäre.

„Er bleibt ja auch nur acht Tage,“ meinte die Mutter.

„Aber die Lotte —“ warf der Vater ein.

„Da muß ich doch sehr bitten! Was denkst Du eigentlich von meiner Tochter? Sie ist ohnehin so stolz, und solche grüne Sungen hat sie stets über die Achsel angesehen.“

„Wenn es nicht gerade ihr Vetter wäre! Bei Vettern läßt man sich gehen, das weiß — hm! was ich sagen wollte —“

„Geniere Dich nur nicht, Alterchen. Ich kenne die Geschichte mit Deiner Kusine Natalie recht gut. Unsere Lotte ist eben von anderem Schlag, sie macht sich über ihren Vetter ja nur lustig.“

Das war richtig. Lotte neckte den „dicken Hans,“ wie sie ihn nannte, wo sie nur konnte, und er machte dazu ein kreuzunglückliches Gesicht, denn er wußte nie etwas zu erwidern. Ein halbe Stunde später fiel es ihm freilich ein. Anstelle der Geistesgegenwart hatte er eine umfassende Geisteszukunft.

„Ich weiß nicht, weshalb Du mich immer so ansiehst, Hans,“ sagte Lotte, die auf der Rasenbank saß und aus einer Weiderute eine Pfeife schnitzte, während der Vetter vor ihr stand, „bist Du kurzichtig?“

„Ich? Nein!“ (Später fiel es ihm ein, daß er hätte sagen können: „Ich schau Dich an, und Behmut usw.“, aber wenn es ihm auch eingefallen wäre, hätte er es doch nicht gesagt.)

„Du darfst Dich auch hinsetzen, Hans.“

„Lotte!“

„Hm?“

Sie wandte sich ihm plötzlich zu und beehrte ihn mit einem koketten Blick. Der arme Hans wurde ganz rot, und in seiner Verwirrung ergriff er ihre Hand. Lotte entzog sie ihm, rückte ein wenig ab und sagte ganz erstaunt:

„Oho!“

„Sei nicht böse, Lottchen, — ich dachte nur — ich wollte —“ er würgte, als stecke ihm etwas im Halse, ich habe Dich riesig gern, Lottchen.“

Die junge Dame erhob sich, legte die Hände auf den Rücken, sah auf den ganz verstört dahockenden Sünder mitleidig herab und sagte mit reichlich gemessener Würde:

„Ueberhaupt ist das keine Art, weißt Du! Man kann noch so sehr ververtet sein, ohne daß man daraus besondere Vorrechte herzuleiten nötig hat. Und in mir täuschest Du Dich überhaupt sehr — sehr!“

Sie machte eine Wendung als wollte sie davongehen. In demselben Augenblick blitzten aber am Ende des Ganges Uniformknöpfe auf.

„Ah, da kommt der Leutnant Lange! Wie nett!“

Leutnant Lange war der Sohn eines alten Hausfreundes, also beinahe auch ein Vetter. Die Mutter war ganz froh, als er kam.

„Den schicke ich auch in den Garten,“ dachte sie, „zu Dreien ist die Gesellschaft ganz ungefährlich.“

Nachdem der Leutnant Lotte begrüßt hatte, wandte er sich an ihren Vetter.

„Guten Tag, lieber Hans. Ich habe Ihnen eine Bestellung auszurichten. Assessor Meier ist auf dem Bahnhof, er will nach Bergdorf fahren. Vorher aber bittet er Sie dringend, auf den Bahnhof zu kommen, da er Sie sprechen möchte.“

Hans setzte sich zögernd in Bewegung.

„Aber nicht wahr, Sie beeilen sich ein wenig, der Zug muß gleich abgehen.“

Wirklich ging Hans rascher. Er hatte so ein Gefühl, als sei etwas nicht in Ordnung, und er wußte auch, daß es ihm später schon einfallen werde.

Kaum war Hans außer Sicht, als sich Leutnant Lange an Lotte wandte, die sich bis dahin ganz passiv verhalten hatte.

„Nun Fräulein Lotte, wo waren wir bei unserer letzten Unterhaltung stehen geblieben?“

„Ein so gutes Gedächtnis habe ich nicht.“

„Sie sind stets unbarmherzig.“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Leutnant Lange, d. h. ich verstehe ganz gut. Nur ein wenig aufklären könnten Sie mich. Entweder Sie haben, was man so nennt, reelle Absichten, und für diesen Fall sagt Mama, die es wissen muß, daß ich noch zu jung bin. Wenn Sie anderer Meinung sind, unterhalten Sie sich mit meiner Mama darüber. — Oder Sie haben keine reeller Absichten, und dann —“

Lotte schloß mit einem Achselzucken und einem geringschätzigen Blick auf den Leutnant, der sich auf die Rasenbank niedergelassen hatte und jetzt ein wenig von ihr abrückte.

„Neulich,“ sagte er etwas kleinlaut, „sangen Sie das Lied:

„Noch sind die Tage der Rosen.“

„Sang ich?“

„Mit einem solchen Ausdruck und solchem Gefühl —“

„Ja, es ist ein schönes altes Lied.“

„Der Text besagt, daß man das Leben nur genießen kann, solange man jung ist. Und — so lange man liebt. — Ja, Fräulein Lotte, Sie sprachen so frisch von der Leber —, weshalb wollten Sie es mir verwehren!“

„Ich tue es ja nicht.“

„Seien wir fröhlich und vergnügen wir uns, so lange wir jung sind,“ fuhr der Marsjünger warm fort, indem er ihre Hand ergriff, die sie ihm nicht entzog. „Ist man erst einmal alt, so kommt die Neue zu spät. Sie sehen mich so an, ich weiß was Sie mit Ihrem mißtrauischen Blick sagen wollen. Gewiß bin ich egoistisch, sein Sie es auch. Bei der Liebe ist es nun einmal so, daß man sich gegenseitig glücklich macht, man mag wollen oder nicht.“

Sie seufzte. Er nahm das für ein Zeichen des Einverständnisses blickte sie schwärmerisch an und fuhr fort:

„Im Liebe heißt es: Wo ein Kuß sich beut, da ist die blühende goldene Zeit —“

Jetzt lächelte ihn Lotte schelmisch an, und gerade wollte er sich über sie beugen, als Lotte auffsprang:

„Die Mutter ruft.“

In der Tat hörte man die Stimme der alten Dame, die gleich darauf in den Garten trat. Ihre erste Frage war nach Hans, und der Leutnant erklärte sogleich sehr dienstfertig, Hans habe sich mit Assessor Meier verabredet und sei gegangen, ihn aufzusuchen.

Tatsächlich war Hans aber nicht einmal bis zum Bahnhof gelangt. Schon auf halbem Wege war es ihm eingefallen, daß er doch den Assessor Meier nur sehr flüchtig kenne, daß ihm dieser auch schriftlich mitteilen könne, was er ihm zu sagen habe, daß diese Mitteilung vielleicht nicht sehr wichtig sei, und daß Leutnant Lange an der Sache etwa interessiert sein könne. Er kehrte daher auf halbem Wege wieder um, ging aber nicht in den Garten zurück, denn auch Hans hatte seinen Stolz, und er wollte seine Kusine nicht mehr wiedersehen — wenigstens in der nächsten halben Stunde nicht —, nachdem sie nicht das Geringste getan hatte, ihn von seinem Gang nach dem Bahnhof zurückzuhalten. Er begab sich also zunächst in das ihm für die Besuchszeit angewiesene kleine Zimmer einer Dachstube und lehnte sich zum Fenster hinaus, von wo aus er sehr bequem die Ziegel am Rande des Daches zählen konnte. Das tat er aber nicht, sondern er versenkte sich in die Aussicht, welche ihm eine Reihe weiterer Dächer und ein Stückchen blauen Horizont zeigte. Dabei dachte er nicht einmal an die Aussicht, sondern an die Ungerechtigkeit und Bitternisse des menschlichen Lebens, sowie an die Ueberflüssigkeit des Militärs, mindestens der Leutnants.

Plötzlich ertönten Klänge von unten her, die sein Herz fast zum Stillstand brachten. Er hörte Lottens lieblich singende Stimme und die

Töne des Klaviers, auf welchem sie sich selbst begleitete. Die Pfeife des Rattenfängers von Hameln konnte auf einen kleinen Vierfüßler keine zauberhaftere Wirkung ausüben, als Lottens Sang auf das Gemüt des verstörten Hans.

„Sie ist also nicht mehr im Garten,“ dachte er, „und der Leutnant ist wohl auch nicht mehr da, das höre ich an der Art ihres Singens.“

Er hatte sich auch wirklich nicht getäuscht. Als er herunterkam, saß Lotte allein im Salon am Klavier und sang:

„Noch ist die blühende goldene Zeit — —“

„Das ist wohl das allerneueste Lied?“ fragte Hans, dessen musikalische Kenntnisse nur gering waren. Als Lotte ruhig weiter singend ihn nur lachenden Blicks anschaute, war alle Bitternis aus seinem Gemüt verschwunden, und er stellte sich neben sie, als wolle er die Noten umschlagen. Nur konnte er die Noten nicht. Und als Lotte sang:

„Und ein rosigter Kuß ist nicht minder frei — —“

und ihn dabei wieder mit ihrem bezaubernden Lächeln ansah, da wäre er ein rechter Esel gewesen, wenn er sich nicht niedergebeugt und sie auf die roten Lippen geküßt hätte.

Als er des abends im Dachstübchen sein Lager aufsuchte, setzte er sich auf das Fensterbrett, ließ die Beine auf das Dach hinausbaumeln, starrte liebäugelnd zum Mond herauf und sang in den fallendsten Tönen:

„Noch sind die Tage der Rosen!“

Als er aber zwei Jahre später durch ein glänzendes Examen bewiesen hatte, daß er auch in dieser Beziehung nicht so ganz auf den Kopf gefallen sei, gaben Lottens Eltern ihre Einwilligung zur Verlobung.

Geschäftliche Mitteilungen.

Für jedes warme Klima speziell aber für die Tropen fort mit dem gestärkten, undurchlässigen Unterzeug. Die Parole sei poröse Bekleidung. Das bekannte Sportdepot für rationelle Bekleidung „Bazar“ Nürnberg, Berlin W., Französischestr. 20, hat denn auch in Anbetracht der Wichtigkeit dieses Grundgesetzes außer der seit Jahren ausprobierten porösen Jägerwollunterkleidung, deren Eingehen durch ein besonderes Verfahren jetzt auf ein Minimum beschränkt und bei dem Fäulen hierdurch ausgeschlossen ist, schon vor längerer Zeit für diejenigen, welche Wolle nicht vertragen können, noch andere lustige Stoffe eingeführt: 1. Schönherr's lustige Gesundheitswäse in Flachseinen, Halbvolle, Baumwolle und Neu-Kamie (Chinagrass mit Baumwolle) 2. Lahmann's Reformbaumwolle und Heidelmann's Patentbaumwollmischgewebe. 3. Thomalla'sche halbvolle Unterkleidung. Dem Woll für die Unterkleidung zu warm ist, der veruche es mit der Schönherr'schen Halbvolle, welche die Vorzüge der Wolle: Schweißauffangen, nicht Kleben, nicht Raspleiben, mit denen der Baumwolle, die Haupt nicht zu reizen und nicht einzugehen, verbindet. Für das gewöhnliche Leben trage man, wenn man vom Oberhemd nicht abgehen will, eine dünne Woll- oder Moßitoflachseinenunterjacke und derjenige, welcher sonst keine Unterbekleider trägt, solche aus Moßitoleinen; auch in Merino und bunten Farbenzusammenstellungen führt „Bazar“ Nürnberg, Französischestr. 20, glatte und poröse Unterzeuge, ferner als Spezialität Tropenbekleidung und Tropenwäse.

Hochwasser im Hafen von Dar-es-Salam.

Datum.	a. m.	p. m.
20. 9.	3 h 11 m	3 h 34 m
21. 9.	3 h 58 m	4 h 19 m
22. 9.	4 h 41 m	5 h 1 m
23. 9.	5 h 22 m	5 h 41 m
24. 9.	6 h 0 m	6 h 19 m
25. 9.	6 h 39 m	6 h 58 m
26. 9.	7 h 17 m	7 h 37 m

Niedrigwasser im Hafen von Dar-es-Salam.

Datum.	a. m.	p. m.
20. 9.	9 h 22 m	9 h 45 m
21. 9.	10 h 8 m	10 h 29 m
22. 9.	10 h 51 m	11 h 11 m
23. 9.	11 h 31 m	11 h 50 m
24. 9.	—	0 h 10 m
25. 9.	0 h 30 m	0 h 49 m
26. 9.	1 h 7 m	1 h 27 m

Am 20. 9. 7 h 8 m. a. m. Neumond.

Postnachrichten für September 1903.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Abfahrt des R.-P.-D. „Bürgermeister“ über Zanzibar nach dem Süden.	
1.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
2.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
2*)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers über Bagamoyo nach Zanzibar.	
3*)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar.	
4.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
4.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 28. 9. 03
6.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
6.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers über Zanzibar nach Bombay.	
8.	Ankunft des R.-P.-D. „Kurfürst“ aus dem Süden.	
8.(9.)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
9.	Abfahrt des R.-P.-D. „Kurfürst“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 29. 9. 03.
11.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
13*)	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
17.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
17.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban in Zanzibar.	
19.	Ankunft des R.-P.-D. „Markgraf“ aus Europa.	Post ab Berlin 25. 8. 03.
19.	Ankunft des R.-P.-D. „Präsident“ aus dem Süden.	
19/20.*)	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar**).	
20.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 14. 10. 03.
21.	Abfahrt des R.-P.-D. „Markgraf“ über Zanzibar nach dem Süden.	
21.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen und Zanzibar.	
21.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Zanzibar.	
21.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers nach den Nordstationen und Bombay.	
21.	Abfahrt eines D.-O.-A.-L.-Dampfers von Zanzibar nach Durban.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamoyo nach Zanzibar.	
27.	Abfahrt der französischen Post von Zanzibar nach Europa.	Post an Berlin 17. 10. 03.
28.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 4. 9. 03.
28.	Ankunft des R.-P.-D. „Feldmarschall“ aus Europa.	Post ab Berlin 8. 9. 03.
28.	Ankunft der französischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 9. 03.
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	
28.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen und Zanzibar.	
29.	Abfahrt des R.-P.-D. „Feldmarschall“ über Zanzibar nach dem Süden.	
29.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay in Zanzibar.	
30.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	

Anmerkungen: 1) die mit einem *) bezeichneten Süd- und Zanzibartouren fallen, wenn kein besonderes Verkehrsbedürfnis vorliegt, aus.

2) Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei besonderem Verkehrsbedürfnis angefahren.

ESBENSEN'S BUTTER

REIN-NAHRHAFT.

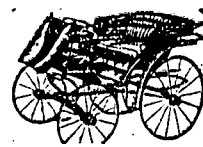
IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA.

UND IST IN ALLEN HANDELN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.



Ein- u. Zweispanner
für jed. Beruf sowie Reise-
Jagd- u. Luxus Zwecke.

Wagenfab. Bessel, Barten-
stein 139, Ostpr. Kat. frei.

**Bremer
und
alle
andern**

Cigarren, Cigaretten u. Tabake

bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Post-
paket, **garantirt** gute Ueberkunft, direkt von

F. W. Haase in Bremen,

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den
Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-O.-Afr.

Man verlange illust. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

„The African Standard“

eine neu gegründete englische Zeitung

Erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die neuesten Nachrichten.

Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.

Versteigerung.

Am Dienstag den 22. d. Mts. Nachm. 5 Uhr findet bei
Brücke I (Zoll) die Versteigerung eines noch gut erhaltenen, voll-
ständig kompletten **Segelkutters** statt.

Kaiserl. Bezirksgericht.

S. H.
Frik, Gerichtsvollzieher.

Cognac F. Touchard & Co.

* Rp. 18.— } per Kiste von

** " 20¹/₂ } ¹²/₁ Flaschen.

Probefläschchen „gratis“ bitten abzufragen.

Münchener „St. Loucas“-Bier

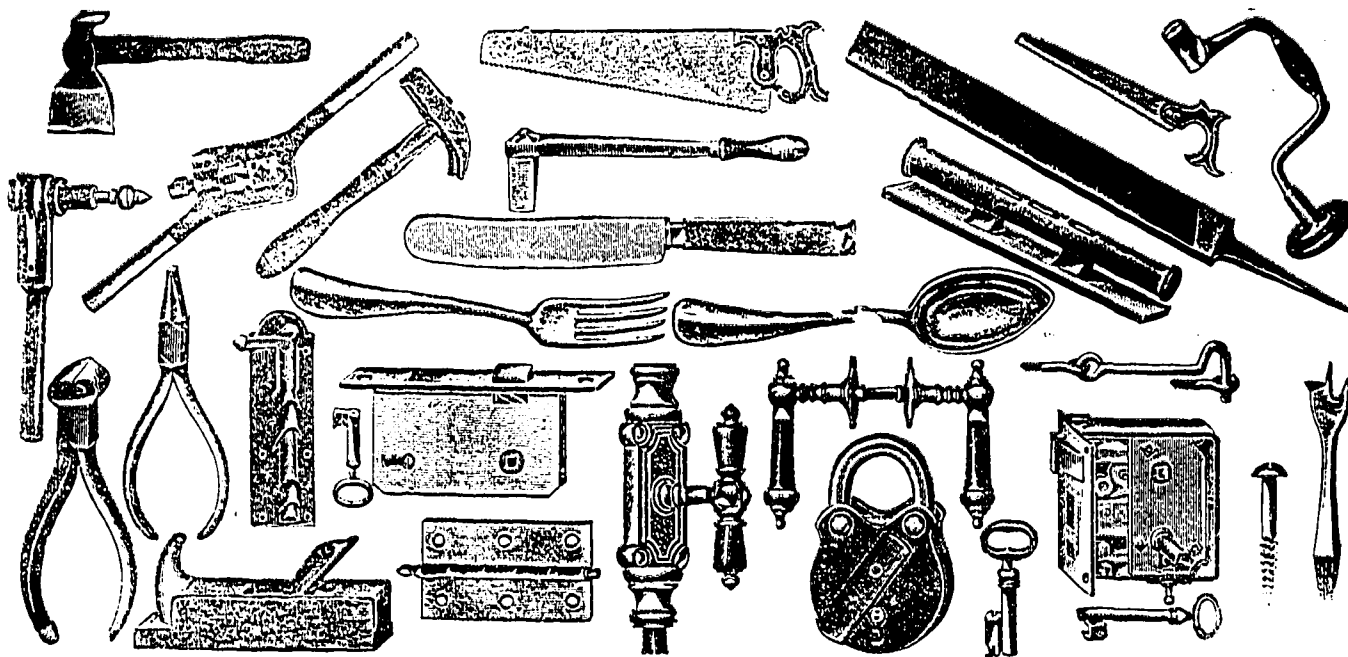
per Kiste von ⁴⁸/₁ Flaschen Rp. 23.—

Whisky „Andrew Usher“

per Kiste Rp. 21¹/₂.

Cäsar Prediger & Co., Daressalam.

F. GÜNTER, Eisen-Stahlwaaren, Farben, Oele etc. Daressalam



Bade- und
Closet-Einrichtungen
Decimalwaagen
Wagenachsen
Schleif- und Abziehsteine
Linoleum
Stabeisen, Bohrstahl
Trockene und Oel-Farben
Lein-Oel und Firnis
Terpentin, Siccatis, Pinsel
Blei- u. Eisenmennige
Theere, Carbolineu.

Werkzeuge und Gerätschaften für Plantagen, Berg-, Eisenbahn- und Strassenbau.
Werkzeuge für Tischler, Zimmerleute, Maurer, Schmiede. — Kochherde.